

# INHALT

VORBEMERKUNGEN UND DANK .....	13
EINFÜHRUNG .....	21
1. Religion machen .....	21
2. Literaturwissenschaft als Humanwissenschaft. Zur Spannung zwischen überindividueller Form und individueller Konkrektion.....	24
3. Um 1800 .....	26
4. Religion, Ästhetik, Religionsästhetik .....	28
5. Kunst, Religion, Kunstreligion .....	31
6. Drei Fragen .....	32
7. Notiz zum Forschungskontext .....	43
8. Zur Gliederung .....	47

## ERSTER TEIL

ANTHROPOLOGISCHE WENDE. EINE KUNST FÜR DIE MENSCHEN – UND EINE RELIGION AUCH .....	51
---	----

I. „Es war ein Mensch“. Humanisierung des Heiligen, Humanisierung der Kunst. Lessing und die Ästhetik des 18. Jahrhunderts .....	53
1. Vorbemerkung.....	53
2. Lessings ‚Nathan der Weise‘ – die Eingangsszene.....	53
3. Die Liebe und das ‚nackte Subjekt‘. Lessings ‚Minna von Barnhelm‘ .....	63
4. Das ‚nackte Subjekt‘ und die jüdisch-christliche Tradition .....	71
5. Das Subjekt und die Kunst .....	83
6. Selbstgefühl .....	91
7. Zwei Beispiele aus dem 20. Jahrhundert .....	94
8. Zusammenfassung in zehn Thesen .....	99

II.	Sinn – sozial, kulturell, ästhetisch. Mit einem Kapitel zu Schillers ‚Jungfrau von Orleans‘ .....	105
	1. Vorbemerkung.....	105
	2. Ein Beispiel vorab .....	106
	3. Einige Bemerkungen allgemeiner Art .....	109
	4. Zum kulturökologischen Konzept des Theaters .....	116
	5. Herausforderung ‚Literaturgeschichte‘, Anmerkung zur Kulturökologie .....	127
	6. Zum Beispiel: Schiller, ‚Die Jungfrau von Orleans‘ .....	132
	7. Schlussthesen.....	140
III.	Säkularisierung. Wirkliches Weltlich-Werden Gottes. Bertolt Brechts ‚Die heilige Johanna der Schlachthöfe‘ .....	143
	1. Vorbemerkungen im Anschluss an Dorothee Sölles Konzept der ‚Realisation‘ .....	143
	2. Bertolt Brechts ‚Die heilige Johanna der Schlachthöfe‘ .....	150
	3. ‚Die Maßnahme‘, ‚Die heilige Johanna der Schlachthöfe‘ und ihre Modernitäten .....	151
	4. Allegorie des Kapitalismus.....	153
	5. Mitleid .....	155
	6. Kreatur und Kreatürlichkeit.....	159
	7. Brecht, die Bibel und das Christentum .....	162
	8. Schlachten .....	165
	9. Johannas ‚Zeigen‘ .....	168
	10. Die Schlusszene: Johanna allein .....	171
IV.	Ills Krankheit, Ills Opfer. Friedrich Dürrenmatts ‚Der Besuch der alten Dame‘ im Ausgang von René Girards Theorie des Sündenbocks.....	177
	1. Vorbemerkung.....	177
	2. These: Archaisches Opfer.....	181
	3. Claire, der moderne Kapitalismus und Ills Schuld ...	182
	4. Jagdopfer .....	185
	5. Sündenbock Ill.....	187
	6. Sakralisierung Ills, Erlösung Güllens .....	189
	7. Aufklärende Revision von Aufklärung?.....	192

## ZWEITER TEIL

KUNST – RELIGION, KUNST-RELIGION .....	195
I. „Alle Kunst ist symbolisch“ – Und alle Religion auch. Kunstreligiöse Anmerkungen mit Blick auf Kafka und Wackenroder/Tieck.....	197
1. Vorbemerkung.....	197
2. Kafkas Glaubwürdigkeit (,Ein Landarzt‘; ,Josefine die Sängerin oder Das Volk der Mäuse‘; ,Ein Hungerkünstler‘).....	200
3. Symbolische Kunst und symbolische Religion.....	208
4. Kant .....	218
5. „Ach! ich weiß nicht was ich sagen soll!“ Wackenroders und Tiecks ,Herzenergießungen‘ ....	223
6. Schluss.....	243
II. Subjekt Europa, Europas Subjekt. Novalis’ katholische Provokation ,Die Christenheit oder Europa‘ .....	245
III. Der Maler ist ein Schreiber. Zur Theo-Poetik von Rilkes ,Stunden-Buch‘ .....	263
1. Vorbemerkung.....	263
2. Fragestellung – Bemerkung zur Forschung – das ,russische Projekt‘ .....	264
3. ,Gott‘ sagen, ,Ich‘ sagen – ,Gott‘ suchen, ,Ich‘ suchen .....	271
4. Den Tod schreiben.....	282
5. Eine Gegenposition. Stefan Georges poetischer Gott ,Maximin‘ .....	287
6. Der Maler ist ein Schreiber. Eine Schlussüberlegung mit Blick auf Wackenroders Klosterbruder .....	293
IV. Das Schweigen der Engel und der Hinweg des Subjekts. Sprachsuche, Selbstsuche, Gottsuche in Rilkes ,Duineser Elegien‘ .....	297
1. Vorbemerkung.....	297
2. Zuvor fünf allgemeine, einführende Thesen.....	298

3. Subjektivität und poetische Reflexivität.....	300
4. Natürlich: die Engel – Figurationen des Geheimnisses und der Transzendenz oder unserer Subjektivität? Oder beides? .....	304
5. Der Rilke-Ton. Bedeutung der Aufgabe, Intensität der Suche .....	312
6. Noch einmal: der Beginn der ‚Ersten Elegie‘. Der Schrei.....	315
7. Ich und wir und – die Engel: also keine Auflösung der Grundspannung?.....	320
8. Der hermeneutische Prozess und die ‚Arbeit‘ der Einbildungskraft. Ein Beispiel aus der ‚Ersten Elegie‘ .....	324
 V. ‚Durch Dich, für Dich, in Deinem Zeichen‘. Stefan Georges poetische Eucharistie .....	 333
1. Sakramentale Freundschaft .....	333
2. Hofmannsthals ‚Gespräch über Gedichte‘. Das Opfer als poetologisches Modell.....	338
3. Maximin .....	342
4. Poesie als Sakrament .....	353
 VI. Zwischen Protestantismus und Katholizismus. Zu einem poetischen Strukturprinzip der Lyrik Georg Trakls.....	 361
1. Konfession als ästhetisches Konzept.....	361
2. These: Subjektivität und Katholizität. Georg Trakl in der konfessionellen Spannung .....	366
3. ‚An Angela‘ – Versuch einer Deutung.....	371
 VII. Ruth Schaumann – Autorin und Künstlerin des katholischen Milieus .....	 385
1. Katholizismus als ästhetisch-kulturelles Milieu .....	385
2. Ruth Schaumann.....	390
3. Zusammenfassende Thesen .....	402
 VIII. ‚Blutige Reinigung‘. ‚Ithaka‘ von Botho Strauß .....	 405
1. Bocksgesang.....	405

2. Disiecta Membra.....	409
3. Der Eine, der Fremde, die verkehrte Welt.....	411
4. „Blutige Reinigung“.....	416
5. Gewalt, Liebe, Kunst.....	417
6. Nachbemerkung.....	421

## DRITTER TEIL

## ÄSTHETISCHE GESELLIGKEIT.....423

I. Vorbemerkungen. Am Beispiel eines Gedichtes Annette von Droste-Hülshoffs.....	425
II. Poetik der Geselligkeit. Noch einmal Lessing. Notizen zur ‚Ringparabel‘.....	429
1. Vorbemerkung.....	429
2. Die ‚Ringparabel‘ – eine Kunst-Parabel.....	431
3. Hermeneutische Parabel.....	436
4. Exkurs zu den Namen in ‚Miß Sara Sampson‘.....	440
5. Schlussthese.....	442
III. Ironische Geselligkeit. Friedrich Schlegel.....	443
1. Vorbemerkung.....	443
2. Urbanität.....	443
3. Liebe.....	450
IV. Heiter-melancholische Geselligkeit. Eduard Mörike.....	453
1. Vorbemerkung.....	453
2. ‚Häusliche Szene‘. Eine gesellige Interpretation.....	454
3. Das Kleinste ist das Größte.....	459

## VIERTER TEIL

EPILOG: LEISTET DIE KUNST, WAS INSTITUTIONALISIERTE  
RELIGION NICHT (MEHR) LEISTET?.....463

I. Vorbemerkung.....	465
----------------------	-----

II.	Kein Ausweg. Katholische Milieu-Ästhetik.....	467
1.	Die Lebenswelt des Alten Testaments.....	467
2.	Thomas Manns Roman ‚Joseph und seine Brüder‘ ..	469
3.	‚Pastorale‘ Praxis heute – ein Blick ins katholische Milieu .....	472
4.	Das katholische Milieu als ästhetische und literaturhistorische Forschungsaufgabe .....	476
5.	Text und Kontext. Ein problematisches Modell .....	481
III.	Poetischer Augenblick – Augenblick der Poesie. Uwe Kolbes epiphanisches Sonett ‚Eisvogel‘ .....	485
1.	Vorbemerkung zur poetischen Epiphanie.....	485
2.	Klassizismus – Manierismus .....	487
3.	Uwe Kolbes Sonett ‚Eisvogel‘. Ein Interpretationsversuch.....	487
IV.	Schlussthesen .....	501
	BIBLIOGRAPHIE .....	503
	VERZEICHNIS DER ERSTPUBLIKATIONEN .....	553